

Extrem belastende Szenen

Die Infrastruktur neu aufbauen, Straßen von Geröll befreien, Trinkwasser bereitstellen und Gebäude erkunden: Das sind nur wenige der Aufgaben, die der Pirmasenser Ortsverband des Technischen Hilfswerks (THW) im Ahrtal übernommen hat. Auch vier Wochen nach der Flut ist noch viel zu tun. Die Einsätze bringen die Helfer an ihre Grenzen.

VON SAMIRA ZIMMERMANN

„Ich habe eine Truppe noch nie so depressiv von einem Einsatz zurückkehren gesehen“, berichtete Klaus Lehmann, stellvertretender Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Pirmasens, am Dienstag. Wortlos angesichts der vielen Eindrücke hätten die Männer und Frauen ihre Fahrzeuge wieder einsatztüchtig gemacht. „Die Bevölkerung vor Ort hat alles verloren und besitzt teilweise nur noch das, was sie am eigenen Leib trägt“, erklärt Sven Böling, Ortsbeauftragter des THW.

Die Verzweiflung der Menschen, die trauernden Angehörigen, die Verwandte in der Flut verloren haben, die komplette Zerstörung der Infrastruktur: All das sei sehr belastend für die Einsatzkräfte. „Man kann es sich dort vorstellen wie in einem Kriegsgebiet“, sagt Böling und bestätigt damit, was die Pirmasenser Feuerwehr jüngst der RHEINPFALZ von der Lage im Katastrophengebiet berichtet hatte.

„Erdrückende Dimension“

Der erste Einsatz nach der Unwetterkatastrophe begann für die ehrenamtlichen THW-Kräfte in Pirmasens in der Nacht des 19. Juli. Mit 28 Kräften rückte der technische Zug, unter anderem bestehend aus einer Bergungsgruppe, einer Fachgruppe Räumen sowie einer Fachgruppe Notinstandsetzung, ins Ahrtal aus. Mit allen acht Fahrzeugen hatte der Zug unter Leitung von Dirk Bussenius die Aufgabe, Menschen zu retten, zu bergen sowie Sicherungs- und leichte Räumarbeiten vorzunehmen.

Untergebracht waren die ehrenamtlichen THW-Kräfte aus Pirmasens



Am Ortseingang der Gemeinde Schuld half der THW-Ortsverband Pirmasens mit seinem Teleskopstapler bei der Sicherung. In einer ehemaligen Pizzeria musste ein Öltank entfernt werden, bevor das Haus zum Einsturz gebracht werden konnte.

FOTO: MAURER

in der logistischen Einsatzzentrale am Nürburgring. Wo sonst Rennwagen starten, sind derzeit Zelte und Versorgungseinrichtungen aufgebaut, in denen Helfer verschiedener Organisationen schlafen, essen und duschen können.

Der Einsatz im Katastrophengebiet sei für die Kräfte psychisch sehr anspruchsvoll, erklärt Böling. Vor allem zu Beginn mussten Plätze nach Personen abgesucht werden.

„Da kann man es schon mit der Angst zu tun bekommen, wenn unter jedem Trümmerteil ein Toter liegen könnte“, beschreibt es Böling. Ein Kriseninterventionsteam biete vor Ort psychologische Unter-

stützung. Zurück in Pirmasens, könnten sich die Kräfte an eine hauptberufliche Psychologin wenden, die zugleich ehrenamtlich im THW tätig sei.

„Es war ein außergewöhnlicher Einsatz, den es in dieser erdrückenden Dimension noch nicht gegeben hat“, merkt Böling an. Nach besagtem großen Einsatz seien noch mehrmals kleinere Einheiten im Katastrophengebiet gewesen. So beispielsweise die Fachgruppe Räumen C mit Gruppenführer Frank Maurer, die vor allem in Adenau und Umgebung mit ihrem vielseitig einsetzbaren Teleskopstapler vor Ort war.

Helfer mit Unrat beworfen

Auch Aggressionen gegen Hilfskräfte, von denen mehrfach in den Medien berichtet wurde, habe das THW am eigenen Leib miterlebt. „Uns hält es aber nicht vom Helfen ab, wenn wir mit ein bisschen Unrat beworfen werden“, berichtet Böling. Die Bevölkerung selbst sei sehr dankbar für die Hilfe, eher die zivilen Helfer ließen ihre Unzufriedenheit an den Einsatzkräften aus, haben die Pirmasenser beobachtet.

„Der Einsatz im Flutgebiet wird wohl noch über Monate gehen“, erklärt Frank Maurer. Das Technische Hilfswerk, die deutsche Zivil- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes, bleibe mindestens vor Ort, bis die Grundversorgung – Wasser, Strom und Heizung – wieder hergestellt sei.

Aus Pirmasens sind derzeit keine THW-Leute mehr im Ahrtal. Allerdings seien 25 Personen in Bereitschaft, um Hilfe zu leisten, sobald es eine erneute Einsatzanforderung gibt, berichtet die Pirmasenser Ortsgruppe.